

Interview, Conbuch des ColoniaCon 2008

Nikolai von Michalewsky beim WDR Schulfunk

Klaus Woller war vom 01.01.1963 bis zum 31.12.1997 Redakteur beim WDR Schulfunk. In der Zeit produzierte er, wie er sagt, „Unmengen an Hörspielen“ mit Nikolai von Michalewsky, den er heute seinen besten Autor nennt. Als der Schulfunk eingestellt wurde, ging Klaus Woller in den vorzeitigen Ruhestand. Das Gespräch führte Regina Schleheck.

Wann und wie hast du Nikolai von Michalewsky kennen gelernt?

Ende der 60er Jahre. Dr. Jaitner, der damalige stellvertretende Leiter des Schulfunks und andere Kollegen hatten bereits mit ihm gearbeitet und ihn mir empfohlen.

Was ist dir am nachdrücklichsten in Erinnerung geblieben?

Eine Unzahl bester Schulfunkmanuskripte. Und Bücher. Er hat richtige Reißer geschrieben. Um nur einige zu nennen: „Keine Spuren im Sand“, „Tödliche Bergung“, „Notsignale“, „Damals in Budapest“, „Sieger in Weiß“, „Aufstand der Matrosen“. Die beiden ersten Titel sind die spannendsten Bücher, die ich je gelesen habe.

Hast du ihn auch als Science Fiction-Autor kennen gelernt?

Nein. Das hat mich nie interessiert.

Wie viele Hörspiele von Nikolai von Michalewsky hat der WDR produziert?

Sicher 500. Bei mir und bei anderen Kollegen. Es war eine seiner Haupteinnahmequellen. Neben den Schulfunk-Hörspielen hat er vor allem Krimis für den WDR Hörfunk geschrieben.

Erinnerst du dich noch an eure erste Begegnung? Kannst du etwas über deinen ersten Eindruck erzählen?

Vom Aussehen war er eher unscheinbar. Aber wenn er den Mund aufmachte ...

Was hat ihn von anderen Autoren, mit denen du gearbeitet hast, unterschieden?

Sein verblüffender Ideenreichtum. Jedes Stück war ein neuer Knaller! Er war unglaublich innovativ. Nur wenige Autoren beherrschen die Kunst des Dialogs. Der Dialog trägt das Hörspiel ja, die Geschichte wird nur über ihn vermittelt, über die Stimme, die Geräusche. Dabei müssen die Dialoge authentisch sein. Sie dürfen nicht erklären wollen, was der Hörer nicht sieht. Die Personen müssen genau so reden, wie sie in der jeweiligen Situation miteinander reden würden. Nicht für den Hörer. Und trotzdem muss der Hörer verstehen können, was da abgeht. Er muss sich seine eigene Bühne im Kopf bauen können. NvM hat das Medium Radio zu absolut neuen Dimensionen entwickelt.

Ihr seid Freunde geworden. Wie kam es dazu?

Man sah sich oft, ein- bis zweimal im Jahr war er auf jeden Fall in Köln. Es gab private Begegnungen und Touren. Was uns vor allem verband war die Liebe zur Lyrik. Ich machte damals und heute Gesamtkunstwerke mit Lyrik und Bildern, die ich auf meinen Reisen aufnehme. Nikolai war ja auch Lyriker. Er und seine Frau haben jedes Jahr „Kunst op der Deel“ in ihrem Haus bei Worpswede veranstaltet. Dazu wurden Musiker und andere Künstler eingeladen. Seine Witwe führt diese Tradition fort. In den letzten Jahren kam mir leider immer wieder etwas dazwischen. Aber das hat uns schon sehr verbunden.

Was für ein Mensch war er?

Ein Abenteurer-Typ. Weit gereist. Umfassend gebildet. Sehr scharfsinnig in seinem Urteil.

Gab es auch Probleme?

Manchmal mangelhafte Recherche. Unterschiedliche Auffassungen über Manuskripte. Er war der Schriftsteller. Ich der Redakteur, der drin rumgestrichen hat.

Kam sein Tod überraschend für dich?

Ja und nein. Sein Leben hing an einem seidenen Faden. Es konnte jederzeit passieren.

Gibt es noch Gelegenheiten, zu denen man seine Hörspiele beim WDR hören kann?

Die Krimis werden immer wieder gespielt. Außerdem gibt es jedes Jahr es eine Schulfunk-Nacht, die ich moderiere. Da suche ich natürlich immer wieder seine Hörspiele aus den Archiven des WDR aus. Dieses Jahr am 23.02.2008 auf WDR 5 (Kanal 88,0) von 22:05 bis 1:00 Uhr. Ein Muss für alle Schulfunk-Fans. Um 0:05 Uhr ist „Goldrausch unter Wasser“ von Nikolai von Michalewsky zu erleben.

<http://www.coloniacon.eu/pages/Conbuch%202008-Update.pdf>